

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1.20 M., monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Porto; 1/2 Pfg. zuzug.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P.R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die hochgehaltene Pettigelle kostet 15 Pfennig, die Bekanntheitszettel 50 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 152

Donnerstag, den 13. November 1913

12. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das illustrierte Familienblatt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Kreischauffee Bernau-Wandlitz ist nach Verbesserung der Steinbahn für den Fuhrwerksverkehr wieder freigegeben.

Birkenwerder, den 11. November 1913.
Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

In allen Gärten, Alleen, Baumschulen und Hofräumen sind alljährlich während der Zeit von 1. November bis zum 15. März sämtliche Bäume und Sträucher und zwar die Bäume an ihren Stämmen und den Ästen, soweit dieselben mit Leitern und mit an Stangen befestigten Baumschneidern erreicht werden können, mindestens aber bis zur Höhe von 6 m über dem Erdboden von Raupennestern und Eiern zu befreien. Dasselbe gilt von Einfriedigungen bespangelter Grundstücke (Mauern, Bretterwänden, Hecken usw.). Die abgelegenen Nester und Eier sind durch Verbrennung zu vernichten.

Obstbäume sind das ganze Jahr von Wutläusen frei zu halten.

Birkenwerder, den 7. November 1913.
Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Im Hause Hauptstraße 33 ist sofort eine Wohnung im Erdgeschoss, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Stall und Zubehör zu vermieten.

Nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer 6 oder in der Kasse.

Birkenwerder, den 4. November 1913.
Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Die für Oktober-Dezember 1913 fälligen Staats- und Gemeindesteuern, sowie die Hundesteuern für Oktober 1913-März 1914 sind bis spätestens 15. d. M. während der Raststunden von vormittags 8-1 Uhr an die unterzeichnete Kasse zu zahlen.

Birkenwerder, den 3. November 1913.
Die Gemeindekasse. J. W.: Blant.

Hohen Neuendorf.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pro Oktober-Dezember 1913 sind bis zum 15. d. Mts. während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags an die Gemeinde-Steuereasse hier selbst einzuholen.

Hohen Neuendorf, den 3. November 1913.
Die Gemeindekasse.

Bergfelde.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird bekannt gemacht, daß das gemäß § 4 a. a. D. aufzufüllende Verzeichnis der für den Kreis Niederbarnim in Frage kommenden Wasserläufe zweiter Ordnung vom 21. November 1913 bis 7. Januar 1914 an folgenden Stellen zur Einsicht offen liegt:

1. Im Landratsamt Berlin, Friedrich-Raf-I-ler 5, Zimmer 25 a,
2. Bei der Polizeiverwaltung in Bernau
3. " " " " Oranienburg
4. " " " " Liebenwalde
5. " " " " Altlandsberg
6. " " " " Wubars-Waldmannslust
7. " " " " Rallberge
8. " " " " Friedrichshagen
9. " " " " Niemeyer, Großschönebeck.

Einwendungen gegen das Verzeichnis sind bis spätestens zum 7. Januar 1914 beim Landratsamt Niederbarnim Berlin, Friedrich-Raf-I-ler 5, zu erheben.
Bergfelde, den 12. November 1913.

Der Gemeindevorsteher. Müller.

Die Presse über den zweiten Krupp-Prozess.

Der am 8. November in vorgerückter Abendstunde benedete Prozeß Brandt-Eclus hat während etwa vierzehn Tagen die Deffentlichkeit im ganzen Deutschen Reiche lebhaft in Anspruch genommen. Deshalb dürfte es nicht unangebracht sein, die Stimmen einiger wichtiger Blätter zu bringen, wenn auch die Urteile der Presse über diesen Prozeß im großen Ganzen mehr als es gewöhnlich Gerichtsverhandlung Begebenheiten geschieht, durch die politische Haltung der einzelnen Blätter bedingt ist.

Die tonangebende „Kreuz-Zeitung“ ist mit den Maßnahmen der führenden richterlichen Beamten nicht gerade zufrieden:

Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, als habe der Oberstaatsanwalt und bis zu einem gewissen Grade auch die Prozeßleitung unter dem Einfluß der sozialdemokratischen und von Wehenschen Suggestionen gefanden, daß die Firma Krupp auf der Anklagebank liege und gegen sie zu verhandeln sei. Aus dieser Perspektive wird denn auch der Beschluß begründet, der fünf unbedeutende Männer, die in der Leitung des ersten deutschen industriellen Unternehmens in führender Stelle stehen oder gestanden haben, des Meineids für fähig erklärt.

Nachdem das Zentrumorgan, die „Königliche Volkszeitung“ der Beforgnis Ausdruck verliehen, daß der Schlag, wenigstens im Ausland, auch die deutsche Industrie überhaupt in mancher Beziehung mitreffen werde, fährt sie fort:

Wir sind die letzten, die das Verhalten Brandts und auch das Verhalten der Krupp-Direktoren früher und bei diesem Prozeß billigen oder nur verteidigen wollten. Aber die Gerechtigkeit fordert es, nicht mit in das Urteil jener einzuflechten, die wegen der Vorkommnisse mit pharisäischem Augenaufschlag von einem Panama und einem typischen Krupp-Standal sprechen. Die Verdienste Krupps um die deutsche Industrie, um die deutsche Armee und die Sicherheit des Landes sind sehr groß und unerschöpflich. Die Firma Krupp war für unsere Industrie und ihr Ansehen im Ausland vielfach Pionier und Bannerträgerin. Das soll auch bei der scharfen Verteilung bedauerlicher Verfehlungen einzelner ihrer Beamten nicht vergessen werden.

Das führende Organ der Schwerindustrie, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ wendet sich natürlich mit den schärfsten Ausdrücken gegen die intellektuellen Urheber des Prozeßes, die sie „Müfternaben“ nennt, um dann festzustellen, daß von einem Krupp-Standal trotzdem nicht die Rede sein könne:

Nur die ausländische Konkurrenz zieht den Nutzen aus dem von der Sozialdemokratie der heimischen Arbeiterklasse angerichteten Schaden. „Le scandale Krupp“ lehnen die französischen und belgischen Blätter jeden Tag, und die belgische Kammer plappert diesen Unsinn bereits nach, erhebt alle möglichen dummen Verdächtigungen. Ah nein, ein Krupp-Standal liegt hier nicht vor. Würde Hans von Bülow leben, so würde er wahrscheinlich mit keinem bitteren Spotturlog, daß die Deutschen wieder einmal mit den größten Schwierigkeiten eine ungeschorene Weidigkeit überwinden haben. Ein Scandale Krupp hat sich nicht ereignet — nur eine der bei den deutschen Müfternaben schier unaustrittbaren querelles allemandes.

Mit Genugtuung stellt die fortschrittliche „Börsen Zeitung“ fest, daß diejenigen nicht auf ihre Rechnung gekommen sind, die ein Panama der Militär- und Marineverwaltung erwarteten:

Auch nicht einem höheren Beamten oder Offizier ist nachgewiesen worden, daß er sträflich seine Pflicht verletzt und sich gegen das Gesetz vergangen habe. Vollends vom Verrat militärischer Geheimnisse ist auch im Strafamt nicht die Rede. Der Fall Krupp ist peinlich und unerfreulich. Er wird für die Regierung eine Lehre sein. Aber ihre Vertreter können mit ruhigem Gewissen vor dem Reichstag erscheinen; ihre Hände sind rein. Sie hat selbst die Bestrafung aller ihrer Organe, die sich schuldig gemacht haben, unbeschädigt betrieblen. Und was immer man an dem Geschäftsbetrieb der Firma Krupp aussetzen habe, die Regierung hat es nicht zu veranlassen.

Der „Vorwärts“ natürlich erklärt, daß die Sozialdemokratie mit dem Urteil zufrieden sein könne, und kommt dann auf sein Lieblingssthemata von der Unmoralität des Kapitalismus zu sprechen:

Natürlich fällt es uns gar nicht ein zu behaupten, daß etwa die Geschäftspraktiken, ausländischer Rationenschemen appetitlicher seien als die der Firma Krupp. Aber aus dieser Erkenntnis ergibt sich doch nicht etwa die Folgerung, daß nun die internationale kapitalistische Korruption zu tolerieren sei, sondern im Gegenteil die Lehre, daß der Kapitalismus überall mit gleicher Schärfe zu bekämpfen ist. Wie die Sozialdemokratie in Frankreich und England mit der gleichen Energie die gemeingefährliche Korruption des Rationenkapitalismus entlarvt und bekämpft, so gilt der brüderliche Kampf in allen Ländern dem Ursprung aller politischen und moralischen Zerrüttung: dem kapitalistischen System überhaupt!

Sehr zufrieden mit der Tätigkeit der Vertreter der Rechtspflege, die inmitten ungewöhnlicher Schwierigkeiten und unter einem Hagel unerhörter Angriffe unerschütterlich ihres hohen Amtes gewaltet hätten, äußert sich das führende Organ des bayerischen Nationalliberalismus, die „Münchener Neuesten Nachrichten“, und meint, das Gericht habe sich weder zu Uebertreibungen aufreizen, noch zu Vertuschungen herabwürdigen lassen. Der Oberstaatsanwalt habe ja bisweilen leidenschaftlich gesprochen und damit den Wortführern der Vertuschung einige billige Waffen geliefert. Im übrigen könne man jedoch sehr zufrieden sein, wenn in Deutschland an Gerichtsstätte niemals eine andere Leidenschaft herrschen wird als die für Recht und Gerechtigkeit.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser reist am Freitag nach Kiel zur Rekrutenvereidigung und beabsichtigt, sich von dort zu kurzem Besuch der Kaiserin nach Wilhelmshöhe zu begeben. Von Wilhelmshöhe erfolgt die Weiterreise des Monarchen zu den Jagdschlössern in Schlesien.

Heer und Flotte. Wenn beim Nachsuchen der Vereidigung zum einjährig-freiwilligen Dienst vor vollendetem 17. Lebensjahre der nach § 89, 4b der Wehrordnung zu erbringende Unterhaltsnachweis durch die Vorlage eines Militärdienstverpflichtungsscheines nebst Quittung über die zuletzt fällig gewesene Prämie geführt wird, so ist, einem gemeinsamen Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern zufolge, künftig nichts dagegen einzuwenden; nur muß der Verpflichtungsbetrag beim Eintritt des Verdichteten in das wehrpflichtige Alter zur Auszahlung fällig sein. Daß diese erfolgt ist, muß der Prüfungskommission vor Ausbändigung des Verpflichtungsscheines glaubhaft nachgewiesen werden. Für den Dienst bei unberittenen Truppen wird eine Versicherung in Höhe von 1800 M für ausreichend erachtet.

Rekrutenvereidigung. In Gegenwart des Kaisers legten am Dienstag im Lustgarten zu Berlin die neu eingetretenen Mannschaften der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Berlin-Lichterfelde in feierlicher Weise ihren Dienst ab. Nach der Vereidigung ritt der Kaiser zum Altar, um von hier aus auch seinerseits eine kurze Ansprache an die Soldaten zu richten, worauf mit einem Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie die Feier endete.

Neue Königsregimenter. Infolge der Münchner Königsproklamation erhält, der „Mil.-Pol. Kor.“ zufolge, das preussische Infanterieregiment „Prinzregent Ludwig von Bayern“ (2. Niederbayerisches) Nr. 47, von dem der Stab und zwei Bataillone in Posen, das zweite Bataillon in Schrimm, den Namen „Infanterieregiment König Ludwig III. von Bayern“. Ebenso wird beim 2. Württembergischen Feldartillerieregiment Nr. 29 in Ludwigsburg und beim Königl. Sachsenischen 3. Infanterieregiment Nr. 102 in Jittau, deren Inhaber König Ludwig gleichfalls ist, die bisherige Chefbezeichnung geändert.

Keine gefestigte Regelung des Verbindungswesens in Preußen. Die preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten sowie für Handel und Gewerbe haben dem Deutschen Handelstag mit Bezug auf dessen in der Ausschussung vom 12. Juni d. J. gefassten Beschluß auf eine Eingabe mitgeteilt, daß sie einer gefestigten Regelung des Verbindungswesens, das heißt der Vorschriften über die Vergütung der öffentlichen Leistungen und Lieferungen, grundsätzlich nicht näher treten können, da die Materie sich aus dem vom Ausschusse des Handelstages selbst am 25. Juni 1912 gebilligten Gründen zur gefestigten Regelung nicht eignet.

Weitere Amundsen-Vorträge. Nachdem das Verbot des Amundsen-Vortrages aufgehoben worden ist, wird, der „N. Br. Kor.“ zufolge, der Vortrag des norwegischen Forschers am 15. und 16. dieses Monats in Flensburg stattfinden und zwar der erste in deutscher, der zweite in norwegischer Sprache. Außerdem wird der Forscher im Laufe des Monats November noch in folgenden Städten sprechen: 14. November Kiel, 17. Ragnedburg, 18. Halle, 19. Berlin (Theater am Rollendorfpfah), 20. Augsburg, 21. Freiburg i. B., 22. Bern, 23. Jürnsbruck, 24. King a. D., 25. Wien, 26. Budapest, 28. Innsbruck, 30. Düsseldorf. Damit endet die Vortragsreihe Amundsens, der sich sodann ganz den Vorbereitungen für seine Nordlandreise widmen wird, die er Ende dieses Jahres oder Anfang des nächsten Jahres anzutreten gedenkt. Weitere Vorträge sind nirgend geplant. Amundsen, der übrigens fließend deutsch spricht, und, außer in Flensburg, auch in allen oben genannten Städten seinen Vortrag in deutscher Sprache halten wird, war bekanntlich seinerzeit unmittelbar nach der Rückkehr von seiner Polarreise Kaiser Wilhelm vorgestellt worden;

auf den Kaiser ist es wohl auch zurückzuführen, wenn der Zwischenfall eine so rasche Erledigung gefunden hat.

Gegen die Einführung der öffentlichen Arbeitslosen-Versicherung erhebt, infolge eines Beschlusses seines Gesamtarbeiters, der Deutsche Arbeitgeberbund entscheidende Einspruch; er erblickt nämlich darin eine neue Begünstigung der Arbeiter gegenüber den anderen wirtschaftlich schwachen Erwerbsgruppen, insbesondere gegenüber den Gewerbetreibenden, die in den Zeiten wirtschaftlichen Niederganges mindestens in gleicher Weise zu leiden hätten wie die Arbeiter.

Organisationen für Fleischversorgung der Städte. Vor kurzem hat bekanntlich die sogenannte Fleischquotenkommission ihre Arbeiten beendet, deren Aufgabe die Besprechung von Maßnahmen war, durch die einer weiteren Verteuerung der Viehpreise vorgebeugt werden kann. Eine praktische Folge dieser Besprechungen wird nun, wie die „N. Pr. Corr.“ von unterrichteter Seite erfährt, die Bildung von Organisationen sein, die sich aus berufenen Vertretern der Landwirtschaft und des Handels zusammensetzen werden, und die die Fleischversorgung für die deutschen Städte und die Beschaffung der Viehmärkte in die Wege leiten sollen. Man vertritt sich auf diesem Wege eine allgemeine Verbilligung des Fleischbezuges.

Ueber die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes ging dem Reichstag bekanntlich ein neuer Gesetzentwurf zu, dessen Inhalt namentlich in seinen Hauptzügen an die Defensivität gelangte. Danach ist der aus zehn Mitgliedern bestehende Gerichtshof in Berlin Revisionsgerecht für bestimmte in den Kolonien durch die dortigen Gerichte abgeurteilte Sachen, während die Konsulargerichtsbarkeit dem Reichsgericht unterstellt bleibt. Die Entscheidungen trifft ein Konsilium von fünf Richtern. In allen Fragen, in welchen ein besonderes Interesse vorliegt, kann ein Staatskommissar entsendet werden, der das Wort zur Äußerung ergreifen darf. Die übrigen Bestimmungen über Zuständigkeit, Verfahren und Kosten entsprechen dem früheren Entwurf, in bezug auf einige andere Fragen (Zusammenfassung des Gerichts usw.) sind die Wünsche des Reichstags berücksichtigt.

Ausland.

Tschechen-Gege gegen Peter Rogegger.

Der tschechische Kulturverein Prag hat sich in einem Telegramm gegen die geplante Verleihung des Nobelpreises an Peter Rogegger gewendet, der bekanntlich auch der Urheber der Zwei-Millionen-Kronen-Sammlung für den Deutschen Schulverein ist. In dem an die schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm gerichteten Telegramm heißt es u. a.: „Wir wissen nicht, ob der Akademie bekannt ist, daß der tschechische Dichter Rogegger, dessen literarische Verdienste wir vollkommen anerkennen, seine sonst wohlverdiente Popularität zu einer germanisierenden Propaganda benutzte, indem er energisch durch große Sammlungen Schulen erhält, die mißbraucht werden, um slavische Kinder zu germanisieren. Herr Rogegger würde ohne Zweifel das Geld der Nobelpreisstiftung zur weiteren Germanisierung slavischer Kinder benutzen. Durch Verleihung des Nobelpreises an Herrn Rogegger würden die tschechischen und die slavischen Völker beleidigt werden.“

Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland.

Eine Nachricht des halbamtlichen Wiener „N. N. Telegr.“-Büro aus Konstantinopel besagt, daß sich die türkisch-griechischen Verhandlungen auf einem Wege befinden sollen. Der griechische Vertreter Levidis sei von den konstantinopolitanischen amtlichen Kreisen benachrichtigt worden, daß in der Frage der Staatszugehörigkeit ein Uebereinkommen erzielt worden sei. Bezüglich der anderen Fragen befinden sich verständlichere Dispositionen. — Der in Athen weilende rumänische Minister Tala Jonescu scheint fortgesetzt den ganzen Einfluß seiner Regierung auszubieten, um die Feilschereien der beiden Verbände endlich einmal zum Abschluß zu bringen. So hat er denn, nach einer Meldung aus Athen, seine Absicht auf ein weiteres verschoben, um das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten.

In Berliner diplomatischen Kreisen erwartet man, wie die „N. Pr. Corr.“ erfährt, bestimmt, daß die Verhandlungen zwischen Athen und Konstantinopel mit einem friedlichen Vergleiche enden werden.

Die nordamerikanische Union und die Kists in Mexiko.

In einer Unterredung mit dem mexikanischen Geschäftsträger bei der Washingtoner Regierung erklärte der Staatssekretär Bryan, wie von dort am Dienstag gemeldet wurde, daß die Vereinigten Staaten die Wahl des mexikanischen Kongresses für ebenso ungültig ansehen, wie die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten. Auch mit den europäischen Diplomaten hatte Bryan eine Unterredung; er teilte ihnen die Maßnahmen mit, welche die Vereinigten Staaten in Mexiko ergreifen haben.

Um eine Krone.

Roman von B. von der Laaken.

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). „Nein, nein, daß Du nun wirklich doch da bist; aber nun leg ab! Gott, wie reizend das Tüchchen und der Schirm! Wie schön Du alles hast, Sabine, was muß das alles kosten!“

Und sie prüfte flüchtig den Seidenüberzug und den fetten Stoff des cremefarbenen Tuchleides. „So, nun setz Dich, ich will die Clementine zum Bäcker schicken und Kaffee machen; — den mach ich nämlich immer noch selbst, die Mädchen begreifen nichts. Setz Dich, Sabine, setz Dich!“

„Entschuldige nur,“ babet zog sie von einem Sessel die graue Schuhhülle und säuberte sie zum Sofaplatz und schürzte hinaus, und Sabine hörte sie in der kleinen Küche hantieren, hörte das Mädchen fortgehen und sah ganz still, die schmalen Hände mit den kostbaren Ringen im Schoß gefaltet, und blickte durch die offene Balkontüre, zu der ein Stückchen blauer Himmel hereinlugte. Sie dachte an einen Nachmittag vor vielen Jahren, wie sie hier mit Georg Stolzling gefessen, Hand in Hand. Der Anfang wars von ihrer ersten Liebe, und was lag alles zwischen dem Einst und Jetzt. Ein seltsames Regen zog durch ihr Herz, etwas beinahe Schmerzhaftes. Die Augen füllten sich langsam mit Tränen, aber die trocknete sie fast unwirksam und bis die Bänne zusammen. — So weit sollten ihre Gedanken nicht zurückwandern, gerade in jene Zeit der Vergangenheit nicht. — — —

Die schwedische Gradmessungskommission auf Spitzbergen hat, dem „Stockholms Dagblad“ zufolge, ihre Arbeiten fast beendet. Die Arbeiten der Kommission sind innerhalb von fünfzehn Jahren in dreißig Abschnitten ausgeführt worden. Die Initiative zu den Arbeiten hat Professor Jaederin im Jahre 1897 ergriffen. Die erste Expedition ist im Jahre 1898 nach Spitzbergen abgegangen. Man glaubt, daß die Gradmessungsarbeit es ermöglichen wird, genauer als bisher die Länge der Rotationsachse der Erde, die Form und Schwere unseres Planeten, sowie andere wissenschaftlich wichtige Faktoren anzugeben.

Kleine politische Nachrichten.

Der frühere Staatssekretär des deutschen Reichskolonialamtes, von Binckewitz, macht kürzlich von Rio de Janeiro aus Studienreisen nach Minas Geraes, Sao Paulo und den anderen Bundesstaaten Brasiliens, für die der Ackerbauminister ihm einen Eidamt zur Verfügung stellte.

Staatssekretär Dr. Solf traf am Montag von seiner Dienstreise nach Deutsch- und Belgisch-Westafrika wieder in Berlin ein und hat die Leitung des Reichskolonialamtes wieder übernommen. Der Sächsisch Landtag ist am Dienstag wieder zusammengetreten.

Die den Abgeordneten zugegangene Vorlage der neuen bairischen Zivilliste weist eine Beförderung von 6865 734 K auf, so daß also auf den Kopf der Bevölkerung etwa 1 K kommt.

Die über den in Mexiko erfolgten Tod des deutschen Reichsangehörigen Huch angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß Huch bei unüblichem Durchstreifen der Feuerlinie unabsichtlich erschossen worden ist. Seine Beerdigung hat in Monterrey stattgefunden.

Locales und Verschiedenes.

* Birkenwerder. Der Gartenbau- und Geflügel-Zuchtverein Cöhen Neuendorf, Birkenwerder u. Umgegend hielt am Freitag, den 7. d. Mts., im Restaurant von Theophil Walzer seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung wurde um 9 Uhr durch den ersten Vorsitzenden eröffnet, der die Erschienenen begrüßte und für den so zahlreichen Besuch dankte. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung erhielt Herr Landwirtschaftslehrer Ginders, der in Vertretung des Herrn Agrilultus-Chemikers Liebe erschienen war, das Wort zu dem angekündigten Lichtbilder-Vortrag. Der Redner sprach zunächst über die einzelnen künstlichen Düngerarten in Bezug auf ihre Wirkung und führte dabei aus, in welchen Mengen und in welcher Zusammenfassung man künstlichen Dünger anwenden müsse, um Ertrag zu haben. An den nun folgenden Lichtbildern wurde gegenüberstehend gezeigt: die Ergebnisse auf ungedüngtem Boden, auf Boden mit Volldüngung und auf Boden, der zwar gedüngt war, dem aber ein Teil der erforderlichen Nahrung aus Unkenntnis nicht zugeführt war. Man konnte sich dabei wiederholt überzeugen, daß unsachgemäße Beigabe von künstlichem Dünger nicht mehr Erfolg zeitigte, als ungedüngter Boden. In der an dem Vortrage sich anschließenden Diskussion beantwortete Herr Ginders in liebenswürdiger Weise die zahlreichen an ihn gestellten Fragen. Für den lehrreichen Vortrag wurde ihm im Namen des Vereins gedankt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende, daß gegen die Aufnahmegebühr Einspruch nicht erhoben sei und somit die Herren Kühn und Meyer einstimmig als Mitglieder aufgenommen seien. Die Aufforderung zum Beitritt ergab wiederum drei Neuanmeldungen, so daß der Verein mit diesen nunmehr 34 Mitglieder zählt und mit diesem Erfolg in der kurzen Zeit seines Bestehens voll und ganz zufrieden sein kann. Zu Punkt Verschiedenes wurde über die beabsichtigte Gründung eines Kaninchenzuchtvereins debattiert. Man war allgemein der Ansicht, daß man versuchen müsse, die Kaninchenzüchter zum Beitritt in unsern Verein zu bewegen und nötigenfalls durch Satzungsänderung den Verein auf die Kleinrentzucht zu erweitern. Mehrere Herren erklärten sich dann auch bereit, zu diesem Zweck die von den Kaninchenzüchtern einberufene Versammlung zu besuchen und vermittelnd zu wirken. Inzwischen war die Zeit soweit vorgerückt, daß die Cöhen Neuendorfer zum letzten Zuge aufbrechen mußten, weshalb die Verhandlungen im schönsten Reflekt abgebrochen wurden und Schluß der Versammlung um 1/2 12 Uhr erfolgte.

* Birkenwerder. In diesen Tagen sind 25 Jahre verfloßen, seit unser Mitbürger Herr Maurermeister Carl Jden hier sein Baugeschäft begründete. Es ist jetzt nicht die Zeit, und bei dieser Gelegenheit auch nicht der Ort, die erfolgreiche Tätigkeit unseres weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus bekannten und geschätzten Mitbürgers einer eingehenden Würdigung zu unterziehen. Wenn aber jemals das Wort angebracht war, welches an seinem Hause in der Briseallee als Sinnpruch prangt: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“, so ist es hier der Fall. Aus kleinen Anfängen heraus, hat der Jubilar sein Geschäft zur heutigen achtungheißenden Höhe gebracht und der Name Carl Jden hat, wie schon gesagt, nicht allein im Orte und dessen nächster Umgebung, sondern auch weit in der Provinz und in Fachkreisen einen guten Klang. Durch eisernen Fleiß und unermüdbare Tätigkeit in seinem Hause, durch seine herzerfreuende Gemütlichkeit im Kreise seiner Freunde und durch treue Fürsorge in seiner Familie erfreut sich Carl Jden überall herzlichster Verehrung. Auch in der Geschichte unseres Ortes steht der Name Carl Jden nicht an letzter Stelle. Wir wünschen Herrn Jden, welcher uns stets ein warmer Freund war, zu seinem Geschäftsjubiläum noch recht viele Jahre körperliche und geistige Mithätigkeit und weitere geschäftliche Erfolge und in seiner Familie wie bisher Gesundheit und herzliche Harmonie.

* Birkenwerder. Auf vielfachen Wunsch wird am nächsten Sonnabend unsere gewerbliche Fortbildungsschule einen zweiten Familienabend wiederum im Restaurant „Seefischchen“ veranstalten. Wir verweisen auf das in heutiger Nummer befindliche diesbezügliche Inserat. Diesmal hat sich das Lehrerkollegium der Fortbildungsschule und nicht zum Wenigsten der Leiter derselben, Herr Wittfo, der großen Mühe unterzogen, der nochmaligen Aufführung des waterländischen Schauspiel „Der Trommeljunge von Dennenw“ ein zweites waterländisches Stück „Und alle, alle kamen!“ vorzubereiten und zur Aufführung zu bringen. Das Spiel bietet in zwei Aufzügen ein Spiegelbild der Zeit vor hundert Jahren. Die Handlung bewegt sich in folgenden Bildern: Friedrich v. Oppen übt seine jungen Dorfinfassen zum Freiheitskampf. Der Schulze Wilhelm Reng und seine Tochter Auguste schauen zu. Sie alle sind bestrebt, die Schande, die Jochen Zwiebusch, der Verräter, über den Ort gebracht, auszulöschen. Zwei Flüchtlinge aus Rußland kommen und erzählen von ihren Leiden; auch der Sohn des Verräters, Karl, ist zum Juge nach Rußland heimgekehrt und verbringt sich vor dem Jorn der Dorfinfassen in der Hütte des Vaters. Ein französischer Leutnant verhaftet Friedrich v. Oppen. Die Freiwilligen rüsten sich trotzdem zum Abzug nach Breslau. Karl ist dem jungen Freiherrn gefolgt und befreit ihn. Bei der Verfolgung wird er erschossen und tot auf die Bühne getragen. Er hat des Vaters Verrat gestiftet und dieser bringt das Verräterergel unangestastet, um es mit den anderen Gaben der Befreiung des Vaterlandes zu opfern. Die Freiwilligen treten an, auch Auguste Reng tritt in die Reihe mit des Vaters Erlaubnis. Es weht ein frischer Freiheitshauch durch dieses Jugenstück und im Gedächtnis wird's alt und jung erkeuren. Der Inhalt des „Trommeljunge von Dennenw“ ist ja den Besuchern des ersten Familienabends noch hinreichend in Erinnerung, so daß wir hierauf nicht weiter einzugehen brauchen. Ist doch gerade eine Wiederholung dieses waterländischen Stückes von vielen Seiten gewünscht worden und namentlich von solchen Einwohnern, die damals am 11. Oktober am Besuch verhindert waren und nur vom Hörensagen von der ersten und schönen Aufführung erfuhren. Wir sind überzeugt, daß diesmal der Besuch, welcher am ersten Familienabend viel zu wünschen übrig ließ, ein recht guter wird, damit dem unermüdbaren Lehrpersonal das anzuerkennende Streben in der Jugendpflege nicht verleidet wird. Auch sind der Unkosten doch so viele und bei dem bescheidenen Eintrittsgelde gehört ein volles Haus dazu, um einigermaßen auf die Kosten zu kommen. Die Mühe und Arbeit und ihre freien Stunden geben ja ohnehin unsere fleißigen Jugendbildner zu und wie wir glauben, gern zu, wenn die Familienabende nur ihren Zweck entgegen, sahen sich an, lange und mit tiefem Blick, und sprachen kein Wort.

„Was für ein e seltsame Begegnung! — Das waren dieselben Menschen nicht mehr, die vor Jahren einst hier gestanden. — Sabine sah es auf den ersten Blick, er hatte sich sehr, sehr verändert. Sein Gesicht war ernster, männlicher geworden, die ganze Erscheinung machte den Eindruck eines gereiften Mannes, eines Mannes, der in ernster Arbeit stand. Endlich war er es, der die Spannung überwand, ihre ganze Weltgewandtheit ließ sie plötzlich in Stich; sie stand vor ihm wie ein junges strahlendes Mädchen.“

„Frau Gräfin,“ sagte er, seine Stimme zu Festigkeit zwingend. „Gott zum Gruß in unserem Seldigen und herzlich willkommen!“

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen sehr.“ Sie drückten sich die Hand, fest, warm wie Menschen, die etwas Innerliches miteinander verbindet, dann gingen sie zusammen weiter, und die Gesellschaftsformen traten in ihre Rechte.

„Also sind Sie doch gekommen,“ sagte er.

„Ja — ich hatte Heimweh,“ antwortete sie einfach.

„Heimweh? Wirklich?“ Er lächelte. „Nach Wesselsberg?“

„Auch nach Wesselsberg, vielleicht.“ — Sie wollte mehr sagen, begann sich plötzlich und läwete. Er sah sie von der Seite an. Der pikante Jugendbreiz war aus ihrem Antlitz verschwunden, aber es war fast noch schöner mit dem schlanken Oval und dem feinen schmerzlichen Zug um ihre Lippen.

erreichen: die Liebe zum Vaterlande in den jungen Herzen zu wecken und zu festigen.

Die Zeit, die du beim Spiel verlorene, ist kein Verlust, wenn du ein ernstes Spiel erkoren; denn unbewußt wird durch das Spiel der Geist geordnet in deiner Brust.

Das vielerörterte Verbot des Laubmowens hat den Verein der Vororte veranlaßt, eine Petition an das königliche Staatsministerium zu richten, in der u. a. folgendes ausgeführt wird: „Die Entscheidung des königlichen Oberverwaltungsgerichts, das Verbot des Mowens in Sommerhäuschen usw. betreffend, hat im gesamten Vorortgebiet außerordentliche Bestürzung hervorgerufen, die in stark besuchten Versammlungen der interessierten Kreise zum Ausdruck gebracht wurde. Den ihm übermittelten Wünschen glaubte der Verein der Vororte, dem über 200 Haus- und Grundbesitzer- und Beschönigervereine mit mehr als 42 000 Mitgliedern neben 60 Stadt- und Landgemeinden angehören, Rechnung tragen zu müssen, indem dem hohen Staatsministerium hiermit die Bitte unterbreitet wird, die nachgeordneten Organe anzuweisen, den Eigentümern von Bauparzellen das zeitweise Wohnen in ihren Sommerhäuschen bezw. festen Lauben zu gestatten. Die Arbeit auf der eigenen Scholle ist für die Volksgesundheit und das heranwachsende Geschlecht von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Durch das vom Oberverwaltungsgericht bestätigte Verbot wird ungewissheit unter den Tausenden von Minderbemittelten arge Unzufriedenheit hervorgerufen, unter der auch das Staatswohl leidet, ganz abgesehen davon, daß ungezählte Familienväter damit wieder den Schankstätten zugeführt werden, die sie gemieden haben, als sie gemeinsam mit ihren Angehörigen sich in freier Natur betätigen konnten. Alle diese Erwägungen veranlassen uns zu der oben ausgesprochenen Bitte.“

Zur Hundeperrre. Der vor einer Woche erörterte Fall der Tötung des einen eingesperrten Hundes in Hemsdorf bei Berlin ist als vollständig gesühnt durch die vorgesehene Behörde und dem dortigen Ausschuss anerkannt worden. Wegen der Verbreiter der unwahren Tatsache, daß ein Hottentot dort vorliege, wird infolge Beschlusses des Amtsausschusses Strafanzug gestellt werden. Während der ganzen Zeit der bestehenden Hundeperrre ist in Hemsdorf nur dieser eine einzige Hund eines Besitzers getötet worden.

Eine gemeinsame Kundgebung der Großberliner Tierfüttervereine zur Hundeperrre ist demnächst zu erwarten. Wie verlautet, wollen die Großberliner Tierfütter- und Hundezüchtervereine in dieser Angelegenheit eine Immediatpetition an den Kaiser machen und um Aufhebung oder wenigstens Milderung und Abtötung der verlängerten Hundeperrre bitten. Außerdem hat der Deutsche Tierfütterverein bereits an den Regierungspräsidenten in Potsdam ein Eingabe gerichtet, in der er allgemeine Vorschläge für eine Veränderung der Ausführungsbestimmungen des Viehschutzgesetzes macht.

Die Dächer prüfen zu lassen ist jetzt von großer Bedeutung. Eine kleine Öffnung oder Spalte läßt Regen oder Schnee in reichlichem Maße eindringen und fördert die Risse und Fäulnis in den Räumen. Rechtzeitige Ausbesserung erspart größeren Schaden, weil die Fäulnis immer weiter frisst. Auch die Gesteine sind einer Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und später ganze Stücke herabfallen.

Skelettfund in den Westener Spargelplantagen. Auf ein Verbrechen, das vermutlich schon vor einem Menschenalter verübt worden ist, deutet ein Skelettfund hin, der in den Spargelplantagen bei Velten gemacht worden ist. An der Marwitzer Chaussee besitzt der Eigentümer Augustin größere Spargelplantagen. Beim Umgraben des Landes stießen die Arbeiter in einer Tiefe von einem Meter auf ein menschliches Skelett, das mit dem Kopf nach unten in die Erde eingegraben war. Nach Ansicht Sachverständiger hat das Skelett etwa ein Menschenalter an der Fundstelle gelegen. Es dürfte sich um einen Älteren, etwa fünfzigjährigen Mann gehandelt haben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Fund auf ein Verbrechen zurückzuführen ist, hat die Polizei eingehende Nachforschungen angestellt.

„Sie waren bei Fräulein von Schwedten?“ fragte er, um das Gespräch in allgemeine Bahnen zu lenken und nicht stöcken zu lassen.

„Ich habe Tante Gesine besucht, ja. Sie ist recht verändert, ein altes Frauen geworden.“

„In dem Alter zählen sechs bis sieben Jahr noch mehr als sonst, Frau Gräfin.“

Sie seufzte — zwischen ihren Brauen suchte es bei seiner Anrede.

„Und Sie haben Ihren Vater verloren — so finde ich in Ihrem Hause einen leeren Platz am Tisch. Wie trägt es ihre liebe Mutter?“

„Die Witte für sie ist groß, besonders da sie ihm in den letzten Jahren so viel sein konnte, aber sie hat Magdalene zur Seite — Magdalene ist uns unendlich viel.“

„Ich weiß nicht, wie es kommt,“ sagte Sabine, „aber mir ist Magdalene in dem letzten Jahr so merkwürdig fern gerückt. — Ihre Briefe enthalten etwas, was soll ich nennen, beinahe Feindseliges, und ich habe nicht einmal das bestimmte Gefühl, daß sie sich freuen wird über mein Kommen.“

„Frau Gräfin, weshalb denn nicht?“ er fragte das mehr aus Höflichkeit, und er meinte fast, sie könne recht haben, war es doch auch ihm und der Mutter aufgefallen, wie hart Magda oft die Schwester verurteilte.

„Ich wollte eigentlich heute Abend noch zu Ihrer Mutter kommen,“ fuhr Sabine zögernd fort. „Meinen Sie, daß es gelegen ist?“

Aus Groß-Berlin.

Die Berliner Stadterordnungsversammlungen haben am Sonntag, Montag und Dienstag stattgefunden. Die Wähler der dritten Klasse, die am Sonntag ihr Wahrecht auszuüben hatten, gaben natürlich vorwiegend sozialdemokratische Stimmzettel ab. Die Wähler der zweiten und ersten Klasse retteten dagegen die Situation für den Liberalismus. Nach vorläufiger Zusammenstellung dürfte das künftige reichshauptstädtische Stadtparlament aus 98 Liberalen und 46 Sozialdemokraten bestehen.

Fräulein Professor. Fräulein Dr. Rahel Hirsch, Assistentin an der königlichen Charité in Berlin wurde am 8. November zum Professor ernannt. Fräulein Hirsch entstammt einer Familie aus Frankfurt a. M. Nach sorgfältigster Vorbildung bezog sie zuerst die Universität in Zürich, studierte später in Prag, Straßburg und Leipzig und legte im Jahre 1903 in Straßburg ihr Staatsexamen ab. Im selben Jahr nahm sie eine Assistentenstellung an der königlichen Charité an und gehört seitdem zu dem ärztlichen Stabe des Geheimrat Kraus, dem Direktor der zweiten medizinischen Klinik. Das Spezialgebiet, auf dem Fräulein Professor Dr. Rahel Hirsch tätig ist, behandelt die innere Sekretion; sie leitete auch längere Zeit die mit der stationären Klinik verbundene Poliklinik in der Charité. — Fräulein Hirsch ist die zweite Dame, die in Deutschland den medizinischen Professortitel erhielt. Ihre Vorgängerin war Fräulein Lydia Kabinowitsch, eine ehemalige Mitarbeiterin von Robert Koch. Wie schon aus dieser Angabe ersichtlich wird, arbeitete sie vorzugsweise auf dem Gebiete der Tuberkuloseforschung.

Töblich verunglückt. Auf dem Untergrundbahnhof am Leipziger Platz in Berlin stürzte ein Mann, der versuchte, in einen bereits fahrenden Zug zu springen, zwischen zwei Wagen auf das Gleis und wurde überfahren. Der Verunglückte ist kurz darauf an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Aus dem Reich.

Das neue Militärtaufschrift „Z 6“ unternahm am Montag, nachdem es seine Gasfüllung erhalten hatte, unter Führung des Grafen Jepselin in Friedrichshafen seine erste Probefahrt, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Das neue Luftschiff hat dieselben Ausmessungen wie die bisherigen Militärtaufschriften. Der Laufgang ist unterhalb des Tragtörpers montiert und auch das Zweigondel-System ist beibehalten.

Günstige Geschäftslage der Brandenburger Landesversicherungsanstalt. Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage hat die Landesversicherungsanstalt Brandenburg im vergangenen Jahre einen ansehnlichen Ueberschuß erzielt. Er beträgt 10,7 Millionen Mark bei einer Einnahme von 20,2 Millionen und einer Ausgabe von 9,5 Millionen Mark. Mit dem Barbestand von 3 Millionen stellt sich das Gesamtvermögen der Landesversicherungsanstalt auf 100,8 Millionen Mark. An Beiträgen wurden 17 Millionen und an Zinsen 3,2 Millionen Mark eingenommen. Als Renten wurden gezahlt 6,7 Millionen, für die Heilbehandlung in fremden Krankenhäusern 950 000 Mark, und rund 1 Million betragen die allgemeinen Verwaltungskosten. Die Landesversicherungsanstalt unterhält die Lungenheilstätte Kottbus und das Genußheim Hofeneise.

Die Kleist-Stiftung hat sieben zum zweiten Male ihre Preise verliehen. Ein Dramatiker und ein lyrischer Dichter wurden ausgezeichnet. Die beiden gleichwertigen Preise in Höhe von 1200 M. erhielten der Schwabe Hermann Ellig und der Westpreuße Oskar Voerde. Zu den Preisen gehört übrigens auch noch ein von der Samburg-America-Linie und dem Norddeutschen Lloyd gestiftetes Stipendium einer Freifahrt ins Ausland.

Nachtrag zur Leipziger Lönen Jagd. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat das dortige Polizeiamt gegen den Besitzer des Zirkus Barum eine Strafverfügung erlassen wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, da der Wagen, der zum Transport der Löwen diente, viel zu schwach gewesen sei. Auch der Kutscher des Wagens, dessen Dersel den Löwenwagen eingetochen hat, hat einen Strafbefehl erhalten wegen verbotenen Einfahrens in eine Wirtshaus.

Weiße des Flugflughauptes Elbing-Wansau. Unter Teilnahme zahlreicher Vertreter ziviler und militärischer Behörden wurde am Sonntag in Elbing-Wansau der neuerichtete Flugflughaupt feierlich eingeweiht. Im Laufe der letzten Tage waren vier Militärflugzeuge angekommen. Die Weiherede hielt Oberbürgermeister Dr. Werten-Elbing. Hierauf überreichte Frau von Jagow, die Gemahlin des Oberpräsidenten von Westpreußen, den eingetragenen Fliegeroffizieren eine Erinnerungsgabe. Die Flugflughaupt ist mit einem Kostenaufwand von 23 000 M. erbaut. Flüge konnten wegen des herrschenden Nebels nicht unternommen werden.

„Und weshalb nicht? Sind Sie nicht stets meiner Mutter liebster Gast gewesen?“

Nun sprachen sie von allem, was sich zugetragen in der Stadt, und er wunderte sich, wie genau von damals her noch alles in ihrem Gedächtnis haften. „Wenn sie für die Nebensächlichkeiten und für diese fremden Menschen noch so viel Erinnern hat, wie muß dann alles andere in ihren Gedanken lebendig geblieben sein?“ fragte er sich, „und was mag sie bewegt haben, dort auf der Brücke, als ich sie traf? Wenn sie ihm jetzt auch fast als Fremde gegenüberstand — es war gewiß nicht auszulassen, was gewesen, wenigstens so etwas wie ein Interesse mußte bleiben. Wenig genug als Rest einer großen Liebe.“

Er begleitete sie bis zu dem Hotel und empfahl sich. „Baldiges Wiedersehen, Frau Gräfin. Darf ich Ihnen den Wagen schicken?“

Sie lehnte ab, sie wollte wie in alter Zeit kommen, ohne alle Anmeldung, als Ueberschlagung.

In sich gekehrt, stieg Sabine die Treppe hinauf, schaltete ihrer Jungfer und ließ sich umkleiden. Sie war heute sehr unentschlossen, wählte lange zwischen den Toiletten, entschied sich schließlich für ein leichtes, rosafarbenes Kleid und trug als einzigen Schmuck eine Schnur kostbarer Perlen. — In einem dunklen Mantel gehüllt, ging sie, von ihrer Jungfer begleitet, durch die abendlich stillen Straßen. — Es war, als ob sie in der Vergangenheit wandelte. Erste Liebe mit ihrem Glück und ihrer in Schmerz, wer könnte sie ganz vergessen? — Solch Erleben ließ sich nicht auslöschen. —

Kurze Inlands-Chronik.

Die Großherzoglich Braunschweig Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, in deren Verlag auch die „Karlsruher Zeitung“ erscheint, beging am 11. November die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

In den Schacht des Kali-Bergwerks „Abderode“ bei Kassel waren erhebliche Wassermassen eingedrungen. Der Schacht ist erloschen. Die Arbeit mußte infolgedessen eingestellt werden, wodurch sechzig Arbeiter brotlos wurden.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof Hagen (Hess.) ein von Dortmund kommender Personenzug mit einer Rangierabteilung zusammen. Dabei wurden drei Reisende leicht verletzt.

Aus aller Welt.

Oesterreichische Kavallerieoffiziere und sozialistische Redakteure. Eine in Wien erscheinende sozialistische Korrespondenz meldet, daß Montag nachmittag in der Redaktion der „Wahrheit“, eines sozialistischen Blattes in Linz (Oberösterreich), zwei Offiziere des vierten Dragonerregiments erschienen und die Richtigstellung einer Notiz verlangten, in der über Aufhebungen durch Offiziere eines Regiments berichtet worden war. Es kam im Verlauf der Auseinandersetzungen zu einem Streit, in den sich auch das Seherpersonal der Zeitung einmischte. Die Offiziere zogen ihre Säbel und verletzten einen der Seher am Kopf. Die Tatsachen sollen schließlich einen solchen Umfang angenommen haben, daß in dem Redaktionslokal alles kurz und klein geschlagen wurde. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Weihnachtsfeier der englischen Postbeamten in Sicht. Eine Massenversammlung von Postbeamten aller Grade, die am Sonntag in London abgehalten wurde, hat in einer Resolution den amtlichen Bericht über die Lage der Postbeamten abgelehnt. Der Vorsitzende der Versammlung sagte einem Streik der Postbeamten für Weihnachten voraus, falls eine Unterredung mit dem Generalpostmeister, die nächsten Donnerstag stattfinden soll, ergebnislos verlaufen sollte.

Das Ausländerum in England. Der neueste Band über die Volkszählung in England von 1911, der sich mit dem Geburtsort der Bezählten befaßt, rückt das Märgen der englischen Konfessionen von einer Ueberschwemmung Englands mit Ausländern ins rechte Licht. Von 36 070 500 gezählten Personen sind nur 373 500 im Ausland geboren und viele von ihnen sind britische Untertanen. Die „Hunderttausende von Deutschen in England“, von denen Lord Roberts gern phantasiert, schrumpfen auf 53 320 zusammen und werden von 95 540 Russen übertrifft. Nach den Russen und Deutschen kommen 28 000 Franzosen, 20 000 Italiener, 13 000 Amerikaner, 13 000 Oesterreicher und 10 000 Schweizer. Von den 285 000 Ausländern leben 153 000 in London und davon 53 000 allein in dem Ostendbezirk St. Paul.

Ein jenseitiger Mensch. Für eine wirklich hochherzige Gesinnung spricht eine Meldung, die aus Neugor kommt. Dort hat Herr R. B. Freeman, der Eigentümer einer Trikotfabrik in Birmingham (Neugor), die im letzten Sommer völlig abrannte, wobei zahlreiche Arbeiterinnen auf schreckliche Weise den Tod fanden, 1 200 000 Mark, fast sein gesamtes Vermögen, den Familien der Opfer zugewendet. Dabei ist Freeman heute schon 65 Jahre alt. Er besitzt den Mut, in diesem Alter mit den geringen Resten seines Vermögens, das eine Lebensarbeit darstellte, von vorn anzufangen.

In den amerikanischen Distrikten und in den Gebieten an den großen Seen hat ein heftiger Schneesturm große Verkehrsstörungen auf dem Lande und dem Wasser hervorgerufen. In vielen Gegenden liegt der Schnee zehn Zoll hoch. Auch die Dampfer sind von dem Unwetter betroffen und haben Verspätungen.

Das Schiedsamt hat den Schaffnern und Bahnbediensteten von 41 Fabriken in den Vereinigten Staaten eine siebenprozentige Lohnerhöhung zugestimmt. Dies bedeutet für die Eisenbahnen eine jährliche Mehrausgabe von 24 Millionen Mark. Die Bahnbediensteten hatten ungefähr das siebenfache als Lohnerhöhung verlangt.

Der japanische Torpedobootszerstörer „Dagiri“ geriet bei der Halbinsel Aoto auf einen Felsen und gilt als rettungslos verloren.

Landeskirchl. Gemeinschaft Hohen Neuendorf. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Restaurant Jonaat, am Bahnhof, Hof 1 Treppe.

Gaskrone

4 flammig, dänglicht mit groß. Gasbehang billig verlässlich.

Hohen Neuendorf, Stolper Straße 66 II.

Sabine fühlte es mit geheimen Schred — und das qualende Schuldbewußtsein kam dazu. — Wie sie's auch zurückwies, heute, gerade heute stand es riesengroß vor ihr, und sie begriff nicht, wie sie einst für ihr Handeln einen Schein des Rechts gefunden, das peinigende Gefühl, einem edlen Mann schweres Leid zugefügt zu haben, brach immer wieder durch. —

Die Kommerziantin, in ihrer ersten Witwen-trauer, ging allein in den Gartenweg nächst dem Hause auf und ab, als der Diener eine „fremde Dame“ meldete; nicht angenehm berührt durch die Störung, hob Frau Stolz den Kopf, eine ablehnende Antwort zu erteilen. Da sah sie Sabine jung und schön, im Lärm stehen, und im nächsten Moment lag sie in ihren Armen.

„Endlich!“ rief Frau Therese, „endlich, liebes Kind, Geime gefunden?“ ihre Stimme brach in Schluchzen und Sabine weinte an ihrer Brust zum Herzerbrechen. Oh über alle diese Wiedersehen!

„Hat Ihr Sohn nichts verraten?“ fragte sie, ihren Kopf bebend und die heißen Tränen trocknend.

„Nichts hat er verraten, kein Sterbenswörtchen. Wie sollte er auch? Hat er Dich denn schon gesehen?“

„Er freilich, auf der Brücke haben wir uns getroffen, als ich von der Tante Gesine kam und er hat mich bis zum Weißen Schwan geleitet.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die uns aus Anlass unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, welche uns ungemein herzlich erfreut haben, sagen wir allen, die an diesem Tage unserer gedachten, aufrichtigen und wärmsten Dank.

Hohen Neuendorf, 12. November 1913.

J. Rossow und Frau.

Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule bezieht am **Sonntag, den 15. November cr.**, abends 9 Uhr im Restaurant „**Fischerhaken**“ (Süßlau Köbels) ihren

2. Familien-Abend

zu welchem alle Schüler mit ihren Eltern und Lehrern, Freunden und Gönnern hiermit herzlich eingeladen werden.

Birkenwerder, den 12. November 1913.

Der Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule. Wittstock.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Hohen Neuendorf am Schützenhause (S. B.)

Donnerstag, den 20. November 1913, abds. 8 1/2 Uhr, pünktlich:

Monats-Versammlung

in den Germania-Sälen, Berlin, Chausseest. 110.

- Tagesordnung:**
1. Protokollverlesung.
 2. Geschäftliches. Eingegangene Schreiben.
 3. **Bericht** des Vereinsinspektors Herrn Rechtsanwalt **Böhreder** über Antiegetätigkeiten unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse unserer Kolonie wie unserer Pflichten auf Grund unserer Kaufverträge.
 4. **Bericht** von der Gemeinde eingegangene Entwurf eines Vertrages für den weiteren Ausbau unserer Straßen wird hierüber bekannt gegeben.
 5. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der noch ausstehenden Vereinsbeiträge.
 6. Wahl der Delegierten für den Vorortverein und den Verkehrs-ausschuß an der Nordbahn.
 7. Wahl der Kassenprüfer.
 8. Wahl des Vergütungs-ausschusses.
 9. Anschluß unserer Grundstücke an das Wasserwerk.
 10. Verschiedenes.
- Punkt 8 der Tagesordnung ist für jeden Besitzer der Kolonie von solcher Wichtigkeit, daß niemand veräumen sollte, zu dieser Sitzung zu erscheinen. Auch die Besitzer, welche dem Verein nicht angehören, werden hiermit eingeladen. — Gäste willkommen.
- Der Vorstand.**
J. U. Wieland, 1. Vorsitzender.
- Unser Vereinsinspektor, Herr Rechtsanwalt **Böhreder** in Berlin C, Contardstraße 4, erteilt unseren Mitgliedern kostenlos Rat in allen Rechtsfällen. Sprechstunden 5-7 Uhr nachmittags (außer Sonntags).

Erstes Spezial-Geschäft

Damen-Wäsche, Strumpfwaren
Herren-Wäsche, Hüte, Unterzeuge
Kinder-Trikotagen, Sweater, Anzüge
Täglich Eingang von Saison-Neuheiten
— Passende Geschenk-Artikel —
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
— Damen- und Kinder-Sidwester —

Alleinige Annahmestelle für die Firma
W. Spindler, Chem. Waschanstalt u. Färberei i. Cöpenick.

Carl Urbach,
Hohen Neuendorf, Schönfließestr. 11.

Bohnstedt's Handelsschule Inhaber akad. geprüfter Handelslehrer u. Praktiker

Monats- und Jahreskurse in allen Fächern.
Berlin, Chausseestr. 118 an der Invalidenstr.
Honorar niedrig, in Raten. Prospekt franko.

Der Besuch landwirtschaftlich. Lehranstalten wird ersetzt!

durch Studium d. weltberühmten Selbstunterrichtswerke **Methoden-Rustin.**

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlußprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Dorsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen beschreiben, eine Reihe von allgemeinen u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Befähigungsdieses Berechtigungen gewährt wie die Vertiefung nach der Versetzung höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die oberschulische Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer besitzen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vorzügliches Prüfungsab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Erbschaft:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie begeisterte Dankschreiben über besagte Prüfungen, die durch das Studium der Methoden-Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Anschaffungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Schützen-Verein „Stern“
Hohen Neuendorf.

Der Verein feiert am Sonntag, den 16. November im Vereinslokal **Willi Kleesje**, Hauptstraße 80, sein **1. Schiessfest** durch öffentliches Preis- und Jubel-Königschießen, Unterhaltungsmusik und Tanz. — Alle Freunde und Gönner des Vereins werden nebst weiterer Familie freundlich eingeladen. — **Anfang nachm. 2 Uhr. Eintritt frei.** — Besondere Einladungen erfolgen nicht. Um recht rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Alle Schreiben und Sendungen sind an unseren Schriftführer, **Kamead Hebel**, Hauptstr. 80, zu richten.

Einem geehrten Publikum von Birkenwerder und Umgegend die erg. Mitteilung, dass ich in meiner Villa zu Birkenwerder,

Hohenzollernstr. 29
eine Zahnpraxis

eingerrichtet habe. — Sprechzeit jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2-6 Uhr.

Fritz Junghans, Zahnkünstler.
Hauptgeschäft: Berlin, Schönhauser Allee 183 I.

Geschäftsöffnung!

Am **Sonntag, den 15. d. Mis.**

eröffne ich in **Hohen Neuendorf, Stolperstr. 50** Ecke Florstraße, eine

Rind- und Schweineschlächterei.

Es wird mein Bestreben sein, nur beste Waren zu billigen Preisen zu liefern. Um günstigen Zuspruch bittet

Wihl. Amende.
Sodachtungsvooll

D.M.C.
Selden und Garne jeder Art.
Handarbeiten, Stickereien, Wolle, Strümpfe, Schürzen, Unterkleider, Handschuhe usw. empfohlen

Putzgeschäft F. Schmugge
Hohen Neuendorf, Schönfließers Straße 73
Telephon: Amt Birkenwerder 118.
Größte Auswahl feinsten Handarbeiten, vorgezeichnet auch angefangen. — Letzte Neuheiten in Damen-, Kinder- und Trauerhüten
Chicke moderne Ausführung.
Jede Art Putz zu den billigsten Preisen.

Sür Gartenbesitzer.

Um die Bestände unserer Baumzucht zu reduzieren, haben wir die Preise für diesen Herbst bedeutend herabgesetzt.

Wir empfehlen
hoch- und halbhämige Pyramiden und Spalier-Obstbäume, 2-5jährige Krone. Ferner hochstämmige Stachel-, Johannis- und Himbeeren, wilden Wein, Kiefern, Zierbäume und -Sträucher, großer Vorrat in bereitem Sliber zu den billigsten Preisen. — Die Bäume sind auf unserm Sandboden gewachsen, wodurch ein gutes Anwachsen garantiert wird, auch übernehmen wir außerdem volle Garantie für das Anwachsen. — Parks, Gärten werden von uns gleichmäßig ausgeführt u. stehen uns die besten Referenzen zur Seite

F. Bastel & Co.,
Kolonie Bergfelde.

Esskartoffeln Wohlmann, Up to date, Magnum bonum und Nieren à Ztr. 2,— M. Futterkartoffeln 1,40 M. 70 Pfl. — frei Birkenwerder verkauft
Daniels, Wilhelmsthal.

Geßkartoffeln (Up to date) ab Hof: unfortiert Mk. 1,50, fortiert Mk. 1,80, rote Mk. 2,— verkauft
Karl Heintz jun. Stolpe, Nordbahrn.

Kalender für den Kreis Niederbarnim 1914

Berausgegeben mit Unterstützung und unter Mitwirkung des Königlichen Landratsamts

Preis 30 Pf. = 120 Seiten stark = 50 gute Illustrationen
Farb- und glänzender Umschlag des preisgekrönten Malers Paul Hübner

Aus dem reichhaltigen, hochinteressanten Inhalt: Kalendarium, wichtige heilige und emliche Angaben, reich illustrierte Artikel über den Großschiffbau, Beimgeldhüter, Sagen aus dem Kreise, neue Anlagen und Bauten, alle Glocken, Naturmerkwürdigkeiten, Bodenschätze, geschichtliche Stoffe, Humor und Erzählung.

Jeder Kreiseinwohner verlange seinen Kreiskalender
Zu beziehen durch
P. R. Neumann's Papierhandlung, Birkenwerder.

Restaur. Waldschloss • Briesen
Besitzer: Otto Grotho.

Sonntag, den 16. November 1913:
Gr. Schlachtfest

Frische Blut- und Leberwurst in und ausser dem Hause.
Freunde und Gönner ladet ein
Otto Grotho.

Bekanntmachung!
Am **Donnerstag, den 13. Nov., vormittags von 8 Uhr an**

gelangen folgende ganz frisch gefangene **Fer-Fischarten** zum Verkauf:
Schellfisch, Kabeljau, Rote Linsen, Goldbars, und Barben, Aberschiff.

Hohen Neuendorf, Friedrichstr. Nr. 6
E. Heimbucher. Fernsprecher 166.

Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, in guten Stoffen

Ulster für Damen von 15 Mk. an nach Maß anzufertigen. — Desgleichen **Backfisch- und Kinder-Paletots** von 8 Mk. an. — Nur kurze Zeit!

Wilhelm Obel, Hohen Neuendorf,
Bergfelder Straße 34, Ecke Cäcilien Straße.

Martin Jaricks
Gänseauschlächterei
Hohen Neuendorf, Berlinstr. 45.
Täglich frische Diederbrüher
Fett- und Bratgänse, Hühner
Gänsefleisch, Gänseklein, Neulen, Viefen, Leber.

Ger. Kleiderstoffe
in Reffen, passend zu Kleibern, Kostümen, Röcken, Blusen, Kinderkleidern, große Auswahl zu billigen Preisen.
Ch. Binder,
Hoh. Neuendorf, Schönfließestr. 23.

Unübertroffen
bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Hautausschlag, engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheit, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran
Marke „Jodela“.

Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über 100000 Flaschen. Preis Mk. 2.30 und 4.80. Weisen Sie Nachmachungen zurück.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **Wihl. Lahusen** in Bremen.

Frisch zu haben in der **Rats-Apotheke** in Birkenwerder.

BIBLIOTHEK
MUSIK SOHMEN

Ausgabestelle:
P. R. Neumann
Buch- und Papierhandlung
Birkenwerder,
Bahnhofs-Allee 5.

Leihgebühr pro Band und Woche 10 Pfennig

Verfekte Schneiderin,
empfeilt sich in und außer dem Hause billig. **Hohen Neuendorf, Berlinstr. 191.**

Junges gebildetes Mädchen
sucht zum 1. 12. oder später tagsüber Stellung zu Kindern. Off. Schutz, Hohen Neuendorf, Düberruststr. 9.

Bildschön
macht ein arties, reines Gesicht, rofiges, jugendliches Aussehen und bleibt schön. Teint, der gebrauchte **Stiedensyerf-Feife** (die beste Littenmich-Feife) à Etich 60 Pf. Die Wirkung erhöht

Jada-Cream
welcher rote u. rissige Haut weiß u. lammweiß macht. Tube 50 Pf
Arno Kapell, Drog. 3. w. Kreuz.
In **Hohen Neuendorf** in der Drogerie **E. Waelder, H. Niegel** und **Frz. Lehmann.**

2 möbl. Zimmer
zu vermieten. 12 und 14 Mark **Fiedler, Hohen Neuendorf,** Berlinstr. 80.

Spottbillig!
Winterkabenanzüge, **Ujvar, Kabenanzüge** wegen Aufgabe dieses Artikels.
Walter Rauthe,
Hoh. Neuendorf, Schönfl. Str. 72.

Freitag früh:
Frühe Nordsee-Schellfische
Schollen, Goldlingen, Goldbars, Selnachs, grüne Herlinge
billig. **Joan Börde, Bahnhofsallee**

2 Bettstellen
(Mahagoni) in Matrassen, 1 1/2 Bogen, 1 Gattelung verkauft **Uthofer, Villa Buchholz, Bergfelde.**

Zu verkaufen
eine große Zinfadenwanne für 8 Mk. bei **Gallas, Birkenwerder,** Bahnhofsgebäude.

Kaule Einfaamilienhaus. Vier Zimmer, Bad. Aussenwand mit Luftschicht, älterer Obstgarten. Ausführliche Offerte erbeten. **Postlagkarte 62, Berlin-Steglitz.**

Weggugshalber
verkauft sofort ein grünes Sofa (neu) u. einen Schreibtisch mit Aufsatz **Hohen Neuendorf, Viktoriastraße 27. II. links.**

6 Monate alte englische Bulldogghündin,
prima **Stammbaum** billig verkäuflich. **Hohen Neuendorf, Rulwoldstraße 58.**

Bitte Häbrige Deutsche in nur gute Hände abzugeben, ganz billig. **Martens, Frohnau, Bergfeldstr., ev. Ausstuf. Birkenwerder, Albert-Allee 30.**

Redaktion, Druck und Verlag:
Paul Richard Neumann
in Birkenwerder.